

## Die Hofmeister

Eine altbayerische Adelsfamilie

Von Walter Hofmeister

Die Hofmeister sind eine bayerische Familie, die gerade in der Oberpfalz und in Regensburg vom 12. bis 16. Jahrhundert eine große Rolle spielte und mit den einflußreichsten Familien Altbayerns verschwägert war.

Die Tatsache, daß diese Familie erstmals im deutschen Sprachbereich das Hofmeisteramt einfuhrte, das ein halbes Jahrhundert, nachdem es um 1150 im Reichsstift Obermünster durch diese Familie ausgeübt, zum wichtigsten Hofamt der bayerischen Herzöge und deutschen Kaiser im späten Mittelalter wurde, macht sie besonders interessant<sup>1</sup>.

Wie angesehen dieses Amt war, beweist, daß im Mittelalter nur die einflußreichsten Geschlechter die Funktion als Hofmeister ausübten und die Familie, von der berichtet wird, schon ursprünglich in den Zeugenreihen von Obermünster den ersten oder zweiten Platz einnahm<sup>2</sup>.

Die Aufgabe der Hofmeister bestand darin, die weltlichen Angelegenheiten des Reichsstifts Obermünster zu erledigen und die Oberaufsicht über dessen Ministerialität zu führen, während die Hofmeister der Herzöge zum höchsten Richter des Landes und Stellvertreter des Fürsten avancierten<sup>3</sup>.

Der erste bekannte Träger des Familiennamens Hofmeister, anfangs oft noch Magister Curie, und Stammvater des zu behandelnden Geschlechts war Liupmann von Sallach um 1150<sup>4</sup>.

Die Familie von Sallach oder Hofmeister stammt aus der Eichstätter Gegend. Sie waren meist Reichsritter und saßen zuerst in Langensallach, später auf Burgsallach bei Weißenburg, einem ehemals römischen Burgus. Ihr Siegel war eine antike Gemme mit einem männlichen Brustbild<sup>5</sup>.

Neben Liupmann von Sallach erscheinen um 1150 Friedrich und Ulrich von Sallach, die gemeinsam öfters in Prüfening, Monheim, und Heilsbronn/Mittelfranken zeugen. Ulrich besaß außerdem Lehen vom Wittelsbacher Haus-Kloster Indersdorf, in deren Gefolge sie beide erscheinen<sup>6</sup>. Ihre Verwandtschaft zu einer um 1100 im Kloster Tegernsee erscheinenden Hochadeligen Hzimila von Sallach

<sup>1</sup> F. Seeliger: Das Hofmeisteramt, Innsbruck 1887.

<sup>2</sup> Schenkungsbuch des Klosters Obermünster, hrsg. von Dr. Wittmann, in: Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte I (1856) Register unter Hofmeister.

<sup>3</sup> Handbuch der bayerischen Geschichte, hrsg. von M. Spindler 2 (1969) 542, 545.

<sup>4</sup> Regesta sive rerum boicarum autographa, hrsg. von C. H. Lang (im folgenden gekürzt RB) II (1823) 46.

<sup>5</sup> Register zu RB, bearb. von J. Widemann (1927) unter Salach. — F. Buchner: Burgen und Burgställe des Eichstätter Bistums, in: Verhandlungen des Hist. Vereins von Eichstätt. 39 4 u. 6. — N. Mayerhöfer, Das Kloster Seligenporten, in: VO 30 (1874) 19

<sup>6</sup> Mon. boic. X (1768) 240, XIII (1777) 115, 206.

ist ungeklärt<sup>7</sup>, aber wahrscheinlich, ihre Herkunft aus Bayern ist stark anzunehmen, worauf sowohl ihre familiären und klösterlichen Verbindungen wie der typ. altbayr. Kirchenpatron Coloman ihrer Adelsparfeari Salach hinweist. Ab 1220 erscheint der Reichsritter Heinrich von Sallach, der aber nicht identisch ist mit dem zur selben Zeit lebenden Heinrich von Sallach, dem Hofmeister in Obermünster und Vater der Äbtissin Alhaid Hofmeister von Obermünster (1298—1309), der im Alter aber wieder in Sallach lebte.

Reichsritter Heinrich von Sallach hatte außer seinem eigenen Herrschaftsbereich großen Streubesitz, so in Kittenhausen b. Neumarkt, Stuppach/Mergentheim, bei Donauwörth, in Reuth b. Heilsbronn, in Schwaben usw., welchen er meist als „Seelgerät“ für sich den Klöstern Zimmern, Ellingen, Rebdorf, Wülzburg, Seeligenporten und dem Hochstift Würzburg vermachte. Er erscheint auch im Schönfelder Nekrolog.

Seine Söhne Konrad und Heinrich zogen als Reichsritter mit Kaiser Ludwig nach Italien und waren Anfang des 14. Jahrhunderts Amtmänner in Weißenburg. Ihr Bruder Ulrich war 1287 Mönch in Wülzburg und später Generalprokurator in Kloster Bergen<sup>8</sup>. Ein Konrad von Sallach, Bruder jenes vorhin erwähnten Heinrich Hofmeister, war 1225 in Obermünster im Range eines Probstes tätig und Zeuge zu Prüfening. Ein Domherr Ulrich von Sallach war zur selben Zeit Custos und Vizedominus des Regensburger Bischofs<sup>9</sup>. 1298 verzichtete Konrad von Sallach, Kanonikus der Alten Kapelle, zu Gunsten seiner Cousine, der Fürstäbtissin Alhaid Hofmeister von Obermünster auf sein angestammtes Vaterhaus vor Obermünster, um die Schulden des Klosters etwas zu decken<sup>10</sup>.

Die Familie von Sallach war verwandt mit den Grafen von Truhendingen, den Treuchtlingern und den von Hausen. Sie traten öfters auch mit den Heideckern, Parsbergern, Wolfsteinern und von Hofstätten (= Schenk von Geyern) auf, adeligen Familien, mit denen auch noch die Hofmeister später in enger Verbindung standen.

Von Liupmanns Abstammung ist nichts direktes bekannt. Nur alte Familienchroniken versuchen seine Herkunft von einem der 30 Söhne des Abensberger Grafen Babo abzuleiten, von denen jeder durch Kaiser Heinrich II. ein Lehen oder ein Amt in Reichsklöstern bekommen haben soll. Liupmann Hofmeisters Söhne hießen Liupmann II und Raehwin und Liupmanns II Söhne Heinrich I und Rüdiger, die in Urkunden des Klosters St. Emmeram als Zeugen auftreten<sup>11</sup>.

Sie hatten auch in Regensburg in der Nähe Obermünsters Besitz und nannten sich im 14. Jahrhundert zur Unterscheidung anderer Familienzweige Hofmeister vor Sankt Paul<sup>12</sup>. Gleichzeitig hatten sie einen Landsitz in Sallach behalten, wie 1298 aus der Urkunde der Fürstäbtissin von Obermünster, Alhaid

<sup>7</sup> Mon. boic. VI (1766) 53.

<sup>8</sup> Mon. boic. 53 = Regensburger Urkundenbuch I (1912) 406.

<sup>9</sup> J. R. Schuegraf: Geschichte des Domes zu Regensburg, in: VO 12 (1848) 210.

<sup>10</sup> F. Janner: Geschichte der Bischöfe von Regensburg 3 (1886) 114 Anm. 1 u. 3.

<sup>11</sup> Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram, hrsg. von Dr. Wittmann, in: Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte I (1856) 141, 188, 189—191, 215, 216 und Mon. boic. 53 = Regensburger Urkundenbuch I (1912) 32.

<sup>12</sup> Mon. boic. 53 = Regensburger Urkundenbuch I (1912).

Hofmeister, ihren Vater Heinrich II, Sohn Heinrich I betreffend, hervorgeht<sup>13</sup>. Hier wird gleichzeitig der erste urkundlich erwähnte Pfarrer Sallachs erwähnt.

Das Erbhofmeisteramt in Obermünster gab die Familie in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an andere Geschlechter ab.

Heinrich Hofmeister vor Sankt Paul hatte Anfang des 14. Jahrhunderts zwei Söhne: Heinrich II, 1345 Genannter des Rats, Friedrich I und Werner, letzterer 1347 Augustinerprior in Regensburg, Heinrichs II Sohn Konrad hatte zwei Kinder, Heinrich III, der Dominikaner, und Anna, die Dominikanerin wurden. Die Kinder Friedrichs I hießen Ulrich, Friedrich II und Offmei, die Frau Jörg Zants, die einen Teil des Stockhofes bei Gebelkofen besaßen. Friedrich II betrieb wahrscheinlich Handel, hatte Haus- und Bürgerrecht in Passau und war 1368 Richter in Moosham. Er bürgt auch noch 1375 für den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, was sein hohes Ansehen beweist<sup>14</sup>.

Seine Nachfahren, alle mit Namen Friedrich, waren Hofmarksherrn in Kröblitz 1407, Landrichter in Cham 1442—1446, in Neustadt/Donau 1447 und 1487<sup>15</sup>.

Der wichtigste und einflußreichste Zweig der Familie begann mit Ulrich Hofmeister, einem Onkel jener Äbtissin Alhaid, der im Gefolge der Herren von Ernfels auftritt<sup>16</sup>.

Die Hofmeister waren jedoch keine Ministerialen der Ernfelser, vielmehr dürfte es sich um engste Verwandtschaft, möglicherweise sogar um den gesuchten gemeinsamen Ursprung beider Familien handeln, wobei die Ernfelser eines Geschlechts mit den Grafen von Collalto sein sollen. Die Hofmeister hatten ihre Sitze nicht in Ernfelsischem Gebiet, sie standen in der Zeugenreihen und Bürgschaften als Herren vor den bekannten Ernfelsischen Ministerialen. Ebenso entsprachen die Ehen mit den bekannten oberpfälzischen Adelsfamilien nicht denen der Ministerialen. Zudem hatten sie wie die Ernfelser/Hohenfelser, welche die wichtigsten bischöflichen Hofämter versahen<sup>17</sup>, ein entsprechendes Amt im Reichsstift Obermünster und ebenfalls beim Hochstift.

Der wesentlichste Punkt, der für eine sehr enge Zusammengehörigkeit spricht, ist das fast ausschließliche Tragen der drei Vornamen Heinrich, Konrad, Ulrich, die bei den drei Familien Hohenfelser, Ernfelser und Hofmeister in auffallender Weise über Jahrhunderte hinweg immer wieder auftreten<sup>18</sup>. Zum anderen urkunden noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts verschiedene Familienzweige der Hofmeister für das Kloster Pielenhofen, eine Stiftung der Ernfelser<sup>19</sup>. Außerdem hat der erste Hohenfelser sich von Raitenbuch<sup>19a</sup> genannt, ein Raitenbuch liegt auch im Herrschaftsbereich von Sallach.

<sup>13</sup> RB IV (1828) 668.

<sup>14</sup> Mon. boic. 53 = Regensburger Urkundenbuch I (1912) 1136, 1203. — Mon. boic. 54 = Regensburger Urkundenbuch II (1956) 316, 1072. — Alexander Erhard, Regesten aus dem magstr. Archiv zu Passau in: VN 10 (1864) 273. — W. Schratz, Regesten des Nonnenklosters Hl. Kreuz in Regensburg, in: VO 41 (1887) 42.

<sup>15</sup> F. M. Reß, Zur Geschichte des Rittergutes Kröblitz, in: Die Oberpfalz 39 (1951) 27. — E. Geiß, Die Gerichts- u. Verwaltungsbeamten Altbayerns, in: Obb. Archiv 28, 39, 63.

<sup>16</sup> H. Dachs: Das Marktrecht von Hohenburg auf dem Nordgau, in: VO 84 (1934) 78.

<sup>17</sup> Gemeiner: Urkunden von Regensburg. Register unter Ernfelser.

<sup>18</sup> W. Brenner-Schäffer, Das Geschlecht der Hohenfelser, in: VO 9 (1845) 339.

<sup>19</sup> RB VII (1838) 144. — A. Eder: Geschichte d. Klosters Pielenhofen, in: VO 23 (1865) 153, 165, 183.

<sup>19a</sup> W. Wegener, Genealogische Tafeln, S. 219, 220.

Der oben erwähnte Ulrich Hofmeister tritt bei einem Schiedsspruch der Ernfelder die Pflugschaft von Hohenburg betreffend als Zeuge auf und starb 1340<sup>20</sup>. Sein Sohn Konrad Hofmeister von Hohenburg<sup>21</sup> dürfte seinen Sitz in Hohenburg — jetzt Altenhohenburg — gehabt haben oder er hatte die Pflugschaft über Schloß Hohenburg, möglicherweise auch beides. Es ist wahrscheinlich, daß er Pfleger auf Hohenburg war, da in der Zeit von 1298—1336 kein Pfleger bekannt ist<sup>22</sup>. Sein Nachfolger wäre dann Heinrich von Ernfels gewesen. Konrad Hofmeister von Hohenburg war 1325 herzoglicher Schultheiß von Neumarkt<sup>23</sup> und Grundbesitzer in Mädelingen. In den Regesten der Bischöfe von Eichstätt werden Friedrich von Hohenburg, Onkel des Grafen von Truhendingen und Verwandter des Grafen von Graisbach, wie ein Heinrich von Hohenburg genannt, die möglicherweise zur Hofmeister von Hohenburg-Familie gehören. Sein Sohn Ulrich II — vermählt mit der Tochter der Kunigunde von Murach, einer geborenen von Schwarzenburg<sup>24</sup> — verkaufte zusammen mit seiner Mutter Anna 1347 ein Grundstück an die Kirche von Allersburg<sup>25</sup>, war 1363 Richter in Dechbetten und 1371/72 Stadtrichter in Stadtamhof<sup>26</sup>.

Dessen Sohn Konrad II wurde mit seinen Kindern Konrad III, Ulrich III und Heinrich Herr auf Hofdorf und 1370 auf Niederwinzer. Konrad III wird mit seinen Brüdern bei einer Gefangennahme durch Dietrich von Murach erwähnt, erscheint 1398 im Urbar von Münchsmünster und stirbt gegen 1418. Seine Kinder verkaufen das Gut seiner Frau in Meyling dem Kloster Rott am Inn<sup>27</sup>. Ulrich III war Erbe von Hofdorf und Winzer und 1389 Pfleger zu Stauf<sup>28</sup>. Er dürfte eine Gräfin von Laaber zur Frau gehabt haben, da er von Hadamar von Laaber die Burg Wolfsegg zur Benützung hatte<sup>29</sup>. 1392 diente er der Stadt Regensburg für ein Jahr mit drei Maiden, einem Schützen und einem Spieß<sup>30</sup>. Ulrich III erhielt vom Kloster Asbach 1404 eine Herrenpfünde und vermacht diesem Kloster sein Vermögen<sup>31</sup>. Die Burg Winzer brachte seine Tochter Lucia Kaspar Punzinger, Pfleger und Richter von Stauf, in die Ehe mit<sup>31a</sup>.

Ein anderer Ulrich Hofmeister, vielleicht ein weiterer Sohn Ulrichs III, wurde 1393 von Regensburger Söldnern erschlagen, weswegen sein Schwager Ulrich von Hofstätten (= Schenk v. Geyern) Klage erhob<sup>32</sup>. Konrad Hofmeisters letzter Sohn Heinrich hatte drei Enkel, Ulrich, Landrichter zu Dietfurt, Heinrich, Landrichter zu Leonsberg 1454—1469, und Hans, Rentmeister in den Oberlanden<sup>33</sup>.

<sup>20</sup> Totenbuch des Minoritenklosters in Regensburg, in: VO 25 (1868) 262.

<sup>21</sup> Mon. Boic. 24 (1821) 365. — RB VI (1837) 144, 169; VII (1838) 5, 150.

<sup>22</sup> Nikolaus Erb: Die Reichsherrschaft Hohenburg, in: VO 38 (1884) 220.

<sup>23</sup> RB VI (1837) 169.

<sup>24</sup> W. Hund: Stammenbuch II. — RB VIII (1839) 90.

<sup>25</sup> N. Erb: Allersburg in der Oberpfalz, in: VO 10 (1846) 327.

<sup>26</sup> Obb. Archiv 28, 8, 86.

<sup>27</sup> E. Geiß: Regesten zur Gesch. d. Klosters Rott, in Obb. Archiv 13, 214.

<sup>28</sup> VO 2 (1833) 444.

<sup>29</sup> RB X (1843) 51.

<sup>30</sup> RB X (1843) 303.

<sup>31</sup> RB XI (1847) 350.

<sup>31a</sup> C. Böheimb: Die Besitzer von 51 ehemaligen pfalzneubürgischen Hofmarken im kgl. Regierungsbezirk von Oberpfalz und Regensburg, in: VO 18 (1858) 265.

<sup>32</sup> Gemeiner: Urkunden von Regensburg.

<sup>33</sup> Obb. Archiv 28, 11, 54. — Obb. Archiv 9, 366 (Regesten Herzog Ludwig's des Reichen).

Das Regensburger Ratsgeschlecht der Hofmeister beginnt mit Konrad Hofmeister, einem Vetter des Konrad Hofmeister von Hohenburg. Dieser Konrad war 1217 zusammen mit dem Landadeligen Konrad von Hausen Edelknappe bei Heinrich von Ernfels. Mit seinem Herrn kam er 1317 nach Regensburg wegen eines Verkaufs an Gumprecht an der Haid. Von letzterem kam der Weinhof an Konrad Hofmeister, der sich nach ihm benannte<sup>34</sup>.

Er erwarb mehrere Landgüter in Barbing und der Umgebung von Regensburg und hat als erster bekannter Weinhändler überhaupt direkte Beziehungen zum Weinbau in Kurtatsch/Südtirol, während es sonst üblich war, den Wein auf den großen Märkten in Innsbruck und Bozen zu kaufen<sup>35</sup>. Der Weinbau und -handel war überhaupt die wichtigste Einnahmequelle fast aller Familienzweige der Hofmeister, wie auch ihrer Verwandten, den Baumburgern, Sitauern und Simon. Über die Handelstätigkeit seines Onkels Dietrich Hofmeister ist nichts bekannt. Konrad Hofmeister war von 1349—1363 Ratsherr, sein Sohn Heinrich 1360—1363 Mitglied des Inneren Rats. Sein Sohn Erhard und dessen Frau Chlara hatten einen Sohn, Erhard II, der noch 1409 nach Venedig Handel betrieb und Gemeindevorteiler war<sup>36</sup>.

Ein Peter Hofmeister, der 1370 in Regensburger Urkunden als Zeuge auftritt, 1396 der Stadt auf eigene Kosten dient<sup>37</sup> und sein Nachkomme, Peter Hofmeister, Richter zu Hirschberg 1439<sup>38</sup>, lassen sich verwandtschaftlich nicht einordnen. Konrad Hofmeister, der 1443 in Zeugenlisten noch an erster Stelle steht, fällt 1444 bei Hiltersried gegen die Hussiten<sup>39</sup>.

Als im 15. Jahrhundert Regensburgs Bankrott unaufhaltbar war, versuchte ein Teil der Hofmeister sein Handelsglück in anderen Städten. Konrad Hofmeister, der sich um 1420 in Bogen<sup>40</sup> und Straubing niederließ<sup>41</sup> hatte als bedeutendsten Nachkommen Christoph Hofmeister, Bürgermeister und Vogt von Straubing, dessen Frau, eine geborene Urmüllerin, ihm selbst in München Besitz einbrachte<sup>42</sup>.

Zu besonderem Reichtum brachte es vor allem der Bürger Wolf Hofmeister von Deggendorf, der als herzoglicher Bankier Inhaber der Hofmarken Loham, Wildenforst und Neuhaus wurde<sup>43</sup> und dessen Frau eine geborene Barth auf Harmating aus dem jahrhundertealten Münchener Ratsgeschlecht stammte. Sein Vetter, Wolf Hofmeister, war Gerichtsschreiber in Reisbach und Riedenburg und Schwager Wolfs von Asch<sup>44</sup>, sein Sohn bischöfl. Rat in Bamberg.

<sup>34</sup> Mon. Boic. 53 u. 54 = Regensburger Urkundenbuch I u. II (1912 u. 1956) Register unter Hofmeister.

<sup>35</sup> F. Bastian: Oberdeutsche Kaufleute 24.

<sup>36</sup> F. Morré: Ratsverfassung u. Patriziat in Regensburg bis 1400, in: VO 85 (1935) 93. — RB XII (1849) 54.

<sup>37</sup> RB XI (1847) 83.

<sup>38</sup> K. Hegel: Die Chroniken deutscher Städte 2 (Nürnberg), 438.

<sup>39</sup> Alte Beschreibung d. Hussitenschlacht bei Hiltersried, in: VO 14 (1850) 340.

<sup>40</sup> Reg. Hl. Kreuz, in: VO 41 (1887) 82.

<sup>41</sup> Salbuch v. St. Michael in Straubing vom Jahre 1428, in: Jahresbericht d. hist. Vereins für Straubing 7 (1904) 10, 12.

<sup>42</sup> S. Dachauer: Regesten ungedruckter Quellen, in: Obb. Archiv 8, 80.

<sup>43</sup> K. Rose: Histor. Atlas v. Bayern (Deggendorf) 27. — G. Ferchl, Bayr. Beamte, in: Obb. Archiv 64, 120.

<sup>44</sup> G. Ferchl, Bayr. Beamte, in: Obb. Archiv 53, 865.

Ob in diese Verwandtschaft auch Heinrich Hofmeister, 1449 Bürger zu Konstanz und Begründer des reichen Zürcher Patriziergeschlechts gehört, ist ungewiß, aber durch Gemeinsamkeit der Handelstätigkeit und Vornamen spricht einiges dafür. Der letzte Zweig der Familie sind die Hofmeister auf Oberndorf. Liebhart Hofmeister von Oberndorf verzichtet zusammen mit seinem Bruder Ludwig von Haidau auf gewisse Einnahmen als Pfleger<sup>45</sup>. Dieser Ludwig nannte sich 1309 ebenfalls von Oberndorf<sup>46</sup>. Ob er Haidau gekauft oder geerbt hat, als die Haidauer nach Köfering überwechselten, ist nicht nachweisbar. Er besaß unter anderem Lehen der Herren von Laaber in Lengenfeld und machte Schenkungen an das Kloster Rohr<sup>47</sup>. Sein Vetter Heinrich war Pfarrer in Traubling.

Liebhart Hofmeister tritt 1336 zusammen mit seinem Sohn Ulrich von Oberndorf an erster Stelle für das Kloster Pielenhofen als Zeuge auf<sup>48</sup>.

Ulrich muß um 1350 gestorben sein; seine Tochter heiratet Walter von Hohenfels, seine Witwe, eine geborene von Gumpenberg, Hadamar von Laaber.

1355 ist Ulrichs Bruder Heinrich Hofmeister Besitzer der Hofmark Oberndorf, 1381 bekommen dessen Töchter einen Weinberg von Kloster Weltenburg. 1402 erscheint Liebhart Hofmeister öfters an erster Stelle der Zeugenreihe in Urkunden des Klosters Weltenburg und zieht den Zehnt ein<sup>49</sup>. 1418 kauft er, als das Kloster dem Bankrott nahe ist, ein Viertel des Klosterhofes auf<sup>50</sup>. Seine Nachkommen waren der Bürgermeister von Neustadt/Donau, Sixtus Hofmeister, der auch die Hofmark Westenhausen bei Ingolstadt besaß (1523—1557) und der dem Inneren Rat von Kehlheim angehörende Georg Hofmeister, der 21 Äcker und 8 Weinberge von Kloster Indersdorf zu Lehen hatte<sup>51</sup>. Erwähnenswert ist noch, daß im 15. Jahrhundert die Hofmeister fast ausschließlich die Universitäten in Wien, Köln und Leipzig besuchten<sup>52</sup>.

Nach dem 30jährigen Krieg, als die meisten Landadeligen ihr Gut verloren, sank auch der größte Teil der altbayerischen Hofmeister ins Bürgerliche ab.

## ANHANG

### *Zur Herkunft der Familie von Sallach-Hofmeister*

Die Untersuchung über die Abstammung der Fam. von Sallach/Hofmeister mag auch einer weiteren Aufhellung des immer noch recht unklaren Ursprungs des Eichstätt-Weißenburger Reichsadels dienen.

Burgsallach und sein relativ großer Herrschaftsbereich lag in der Eichstätt-Weißenburger Gegend und diese war ursprünglich Königsland. Der Adel solcher Gebiete setzte sich zum größten Teil aus Angehörigen alter ortsansässiger

<sup>45</sup> RB VI (1837) 382.

<sup>46</sup> RB VI (1837) 202.

<sup>47</sup> Mon. Boic. 16 (1795) 168, 170.

<sup>48</sup> Mon. Boic. 53 = Regensburger Urkundenbuch I (1912) 769. — RB VII (1838) 144.

<sup>49</sup> Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Weltenburg, bearb. von M. Thiel = Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte 14 (1958) Register unter Hofmeister.

<sup>50</sup> Mon. Boic. XIII (1777) 432.

<sup>51</sup> Urkunden d. Klosters Inderstorf, in: Obb. Archiv 25, 311 Nr. 2051.

<sup>52</sup> Register der Universitätsmatrikeln.

Familien (Locatoren) zusammen, die diesen Ort für Dienste beim Lehensherrn (= hier König) verliehen bekamen (Ministerialität) oder er bestand zu einem geringeren Teil aus Angehörigen von Nebenlinien des hochverdienten Uradels, denen der König Land gab und die meist gleichzeitig ein Amt z. B. in Reichsstiften ausübten<sup>53</sup>. In letzter Tatsache liegt vielleicht der Ursprung der „Sage“, daß Kaiser Heinrich II. den 30 Söhnen des Grafen Babo Grafschaften und Ämter verliehen haben soll.

Die erste bekannte Trägerin des Namens der hier abgehandelten Familie war eine nobilis femina Himzila von Salach, die 1091 unter Auftreten des Falkensteiners Grafen und Klostersvogtes Siboto ins Kloster Tegernsee eintritt<sup>54</sup>. Die Bezeichnung „nobilis“ bedeutet zur damaligen Zeit immer Angehörige des Hochadels<sup>55</sup>. Ob sie zu der Burgsallacher Familie gehört ist nicht sicher und kann nur angenommen werden.

Eine Generation später heiratet ein Nizo von Raitenbuch, der Stammvater der Hohenfelfer und Bruder des Regensburger Bischofs Conrad eine Judith von Falkenstein, die auch zum Uradel gehört<sup>56</sup> und so ist ein Zusammenhang zwischen jener Himzila von Salach denkbar, zumal dieses Raitenbuch nur gute 2 km von Burgsallach entfernt ist.

Es kann sich möglicherweise bei den Raitenbuchern um eine Namensänderung, d. h. Seitenlinie der Salacher handeln, da auch beide Familien Ämter in Regensburg bekleideten, nämlich die v. Raitenbuch das Schenkamt und die von Salach das Hofmeister- und auch das Vitztumamt.

Für die Herkunft der von Salach/Hofmeister ist aber folgende Tatsache am wichtigsten<sup>57</sup>.

Eine hochadelige Familie, mit dem Leitnamen Rupprecht, Vögte von Freising, eng verschwägert mit den Aribonen, den Falkensteinern und auch den Karolingern und Saliern sollen die Stammväter mehrerer bekannter bayrischer Adelsfamilien sein, wie der Grafen von Ortenburg, Tirol und Moosburg und der Burggrafen von Regensburg<sup>57</sup>.

Mehrere Nebenlinien dieser hochadeligen Familie bekamen nur Sitze im Eichstätt-Weissenburger Raum, wie um nur eine zu nennen, mit denen auch die Hofmeister verschwägert war, die v. Hofstetten, die das Schenkamt bei den Eichstätt-Bistums-Vögten übernahmen<sup>57</sup>.

Die Wahrscheinlichkeit, daß die Salacher zu dieser Gruppe gehört, ist sehr groß, zumal die Nachkommen einiger Glieder dieser Familie unbekannt sind.

Die Salacher hatten unter diesen bekanntesten Nebenlinien ihren Sitz und bekleideten als Hofmeister in Regensburg ein Amt, das sowohl durch sein Ansehen als auch durch seine Entfernung von ihrem Sitz auffiel. Lehensbeziehungen zu den bayerischen Herzögen und später zum Reich machten sie auch nicht abhängig von einem Herrn in ihrer unmittelbaren Nähe. Die Behauptung der Abstammung oder engster Verwandtschaft zu den „Rupprechter“ wird noch

<sup>53</sup> Die Kunsdenkmäler Bayerns, Bezirksamt Eichstätt, bearb. von F. Mader (1924) Einleitung. — H. H. Hofmann, Historischer Atlas von Bayern, Gunzenhausen-Weissenburg (1960) 22 ff.

<sup>54</sup> Mon. boic. VI (1766) 53.

<sup>55</sup> A. Reizenstein v., Rittertum und Ritterschaft.

<sup>56</sup> F. Tyroller, Genealogie des altbayerischen Adels (1969) 219 f.

<sup>57</sup> J. P. J. Gewin, Blüte und Niedergang hochadeliger Geschlechter im Mittelalter, 1955.

unterstützt von der Zeitstellung, daß die von Sallach noch um 1170 Namen tragen, die auf eine Abkunft von dieser deuten, wie Rupprecht, Rüdiger, Siboto, Heinrich, Friedrich und eventuell Berthold<sup>58</sup>, während Liupmann, Liebhart, Ludwig und Liukart an eine mögliche Verwandtschaft zu den Luitpoldingern denken lassen.

Das Patrozinium St. Kolomann (seit 1060) ihrer eigenen Adelspfarrei deutet unbedingt auf eine altbayrische Herkunft hin und beweist ebenfalls ihre Nichtzugehörigkeit zum Ortsadel<sup>59</sup>.

Die Tatsache, daß sich die von Salach/Hofmeister im 12. Jahrhundert mit altadeligen Familien verhehlichen konnten, läßt ebenso wie die Bezeichnung dominus oder Herr<sup>55</sup>, die sie meist trugen, ihre edelfreie Abkunft erkennen.

Zu der Hofmark Salach bei Mallersdorf, dem Kloster Obermünster gehörig, hatten die von Salach keine Verbindung, dieser Ort wurde vom Reichsstift an andere Familien übergeben.

Ab 1220—1450 tragen die von Salach/Hofmeister fast ausschließlich die Vornamen Heinrich, Conrad und Ulrich. Da diese Namen genauso bei den Hohen-/Ernfeltern, Hofstettern und von Hausern auftreten, beweist dies wohl ein noch bewußtes Zusammengehörigkeitsgefühl dieser Familien, das oft noch durch Ehen unterstrichen wird. Diese drei Namen sind zwar zur damaligen Zeit recht häufig, aber in ihrer Kombination über Jahrhunderte hinweg zu deutlich in ihrem Aussagewert.

Somit kann die Herkunft der Hofmeister vom Hochadel mit Sicherheit angenommen werden.

<sup>58</sup> Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte I (1856) Urkunden von Obermünster: Personenregister unter v. Salath, Salat. — Th. Ried, Register der Bischöfe von Regensburg, Register unter Salach.

<sup>59</sup> M. Bacherler, Die deutsche Besiedlung der Diözese Eichstätt auf Grund von Ortsnamen, in: Sammelblatt d. Hist. Vereins von Eichstätt 45 (1930) 121.